Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 43 (1986)

Heft: 4

Artikel: Anforderungsprofil an Leiter und Unterricht aus der Sicht der Jugendlichen

Autor: Bazzell, Dany

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beispiel J + S-Sportfachkurse Tennis:

Anforderungsprofil an Leiter und Unterricht aus der Sicht der Jugendlichen

Dany Bazzell, Diplomsportlehrer ETS

Sportunterricht und Persönlichkeit des Leiters werden von Jugendlichen unterschiedlich erfahren. Dementsprechend verschieden sind auch die Anforderungen an Unterricht und Leiter. Eine Umfrage zeigt, wo Kursteilnehmer ihre Schwerpunkte setzen.

Der Freizeit-Sportlehrer und sein Unterricht

Der J + S-Leiter neigt aufgrund seiner verhältnismässig kurzen Ausbildung dazu, im Unterricht das Leistungsprinzip zu vertreten. Diese Tendenz wird durch das gesellschaftliche System unterstützt. Fortschritt, Leistungssteigerung, Wachstum sind klar erkennbar. Der Leiter hat es einfacher, wenn er für die Planung des Unterrichtes etwas fest Umrissenes als Start und Ziel sieht, ein wirkungsvoller Aufschlag oder die C-Klassierung. Die J + S-Leiter, die oftmals mit einem Minimum an methodisch-didaktischen Voraussetzungen an ihre Arbeit gehen, übernehmen Erfahrungen und Erwartungen aus ihrem Berufsleben. Unsere hochindustrialisierte Gesellschaft ist ausgesprochen ergebnisorientiert und neigt immer mehr dazu, den Prozess einer Arbeit als zweitrangig zu betrachten. Genau gleich verhält es sich beim Spitzensport. Die Ränge ausserhalb der Medaillen werden unwichtig, es zählt ausschliesslich der Sieg. Aufgrund dieser Erfahrungen und Eindrücke gestaltet der «Freizeit-Sportlehrer» seinen Unterricht.

Es ist deshalb interessant, einmal die Erwartungen an den Unterricht und den Lehrer aus Sicht des Schülers zu erfahren. Bei der Gestaltung des erfolgreichen Unterrichtes spielen die Schülererwartungen eine grosse Rolle. Mit den nachstehenden drei Fragen wollte ich das subjektive Bild des idealen Leiters und Unterrichtes aus Sicht des Schülers festhalten. Ich habe dazu in verschiedenen Regionen der Schweiz 2500 Teilnehmer an J + S-Kursen Tennis über ihre Erwartungen befragt. Diese Befragung erhebt in keiner Weise den Anspruch, allen Gütekriterien einer Umfrage zu genügen. Es geht vielmehr darum, den Leiter in einzelnen Bereichen seiner Unterrichtstätigkeit zu bestätigen oder in anderen einen Anstoss zu neuem Vorgehen zu geben.

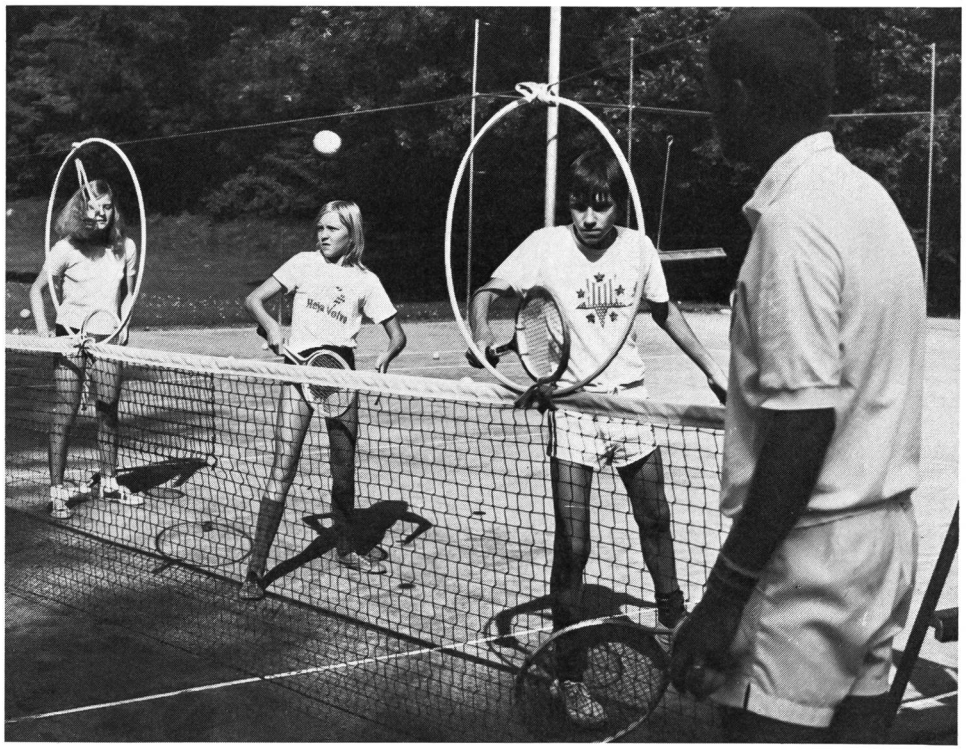
Frage 1:

Wie wichtig sind bestimmte Eigenschaften des Leiters?

Die Schüler ordneten zuerst die untenstehenden Anforderungen an den Leiter in die Wertungskategorien *sehr wichtig, wichtig, unbedeutend* oder *total unwichtig.*

Der Leiter muss:

- selbst ein sehr guter Wettkampf-Spieler sein
- die Schläge selbst vormachen können
- gut erklären können
- mich für den Unterricht begeistern können
- unsere Wünsche auch berücksichtigen können
- auch Kritik zulassen
- den Zweck der Übungen erklären
- sich auch um die Schwachen kümmern
- Disziplin halten
- den Unterricht gut aufbauen
- fachlich gut sein
- die Fehler sofort erkennen und korrigieren können
- auch persönliche Kontakte zu den Schülern haben



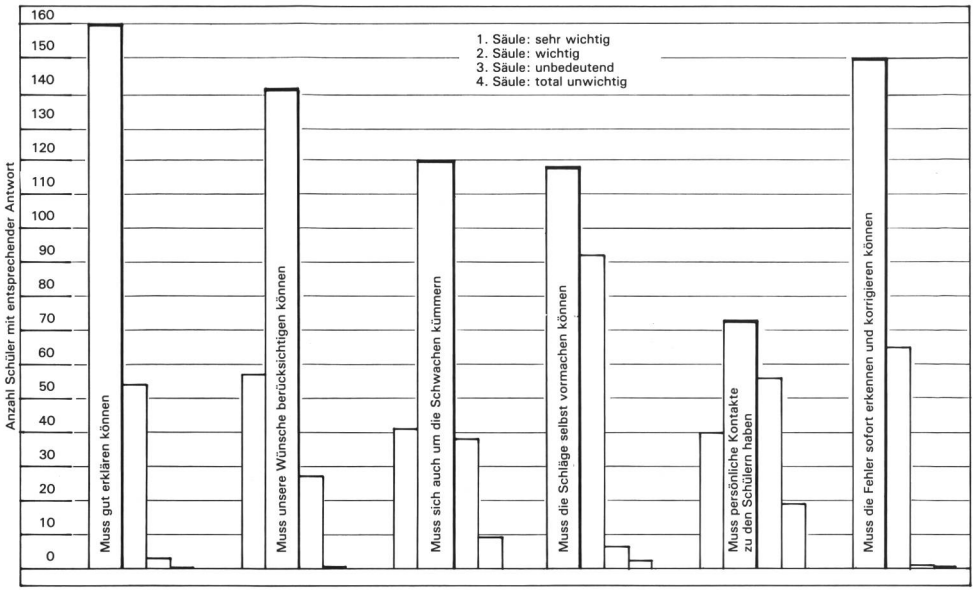


Abb. 1: *Bei dieser Frage ging es darum zu erfahren, welche sportpraktischen und sporttheoretischen Voraussetzungen der Leiter aus der Sicht der Jugendlichen zu erfüllen hat. Hier die 6 am meisten mit sehr wichtig bezeichneten Qualitäten.*

Wichtigste Forderung: Gut erklären können

Die Mehrheit der J + S-Teilnehmer betrachtet «gut erklären können» als die wichtigste Voraussetzung für einen Leiter. Ebenso wichtig ist die Eigenschaft, die Fehler sofort erkennen und korrigieren zu können. Die Schüler wünschen also einen kompetenten Lehrer und nicht, wie oft vermutet, einen guten Wettkampfspieler als Lehrer. Die grosse Mehrheit der Befragten hat die letztgenannte Eigenschaft als unbedeutend taxiert. Dies scheint mir eine wichtige Erkenntnis, weil vielen aktiven J + S-Leitern der Vorwurf mangelnder Spielstärke gemacht wird.

Es ist aus der Perspektive des J + S-Teilnehmers also absolut möglich, ein guter Lehrer zu sein, ohne dabei über eine grosse Spielstärke zu verfügen. Die Schüler wünschen, dass der Lehrer in der Lage ist, die Schläge selbst vormachen zu können. Das heisst, dass J + S-Leiter, die vielleicht über wirkungsvolle, aber unorthodoxe Schläge verfügen, die schulmässigen für den Unterricht lernen müssen. Es ist deshalb wichtig, die Rückhand ein- und zweihändig, sowie alle Spezialschläge technisch richtig demonstrieren zu können.

Dass sich ein Leiter auch um die Schwächeren kümmern muss, wird von den Kindern nicht unbedingt verlangt. Ein für uns Erwachsene selbstverständliches Verhalten, welches auch in der Methodikausbildung einen Grundsatz bildet, ist offenbar für die Mehrheit der Kinder nicht so wichtig. Es wäre jedoch falsch, aus diesem Resultat den Schluss zu ziehen, sich nicht mehr um die Schwächeren zu kümmern. Vielmehr muss der Leiter Methoden kennen, schwächere Schüler in den Unterricht miteinzubeziehen, ohne dabei auf das Verständnis der anderen Kinder zählen zu können.

Am unwichtigsten stuften die Jugendlichen die Forderung nach einem persönlichen Kontakt Leiter-Schüler ein. Ich glaube aber, dass die meisten Befragten nicht die richtige Assoziation zum Ausdruck «Persönlichen Kontakt» herstellen konnten. Anders lässt es sich nicht erklären, dass nur 40 der total 250 Befragten diese Eigenschaft unter «sehr wichtig» einstuften und 56 diese gar als «unbedeutend» taxierten.

Frage 2:
Wie soll der Unterricht sein?

Bei der zweiten Frage mussten die Schüler eine Rangliste aus 10 den Unterricht beschreibenden Eigenschaften erstellen:

- anstrengend
- persönlich
- kameradschaftlich
- fröhlich
- konkurrenzbetont
- abwechslungsreich
- kampfbetont
- informationsreich
- diszipliniert
- geplant

Mit Abstand am häufigsten wurde der Wunsch nach einem abwechslungsreichen Unterricht an erste Stelle gesetzt.

Hier liegt auch der Unterschied zwischen einem guten und einem sehr guten Leiter. Der sehr gute Leiter ist in der Lage, auch über eine ganze Kursdauer abwechslungsreichen Unterricht bieten zu können. Es ist auch nicht erstaunlich, dass die Forderung nach einem geplanten Unterricht am zweithäufigsten an erster Stelle rangiert wurde. Besteht doch nicht nur aus der Sicht der Theorie ein Zusammenhang zwischen einem geplanten und abwechslungsreichen Unterricht.

Pausenplatzspiele

Der *Schweizerische Verband für Sport in der Schule (SVSS)* und der *Schweizerische Tennisverband (STV)* haben sich vorgenommen, im Jahre 1986 nicht nur über aktive Pausenplatzgestaltung zu sprechen, sondern die Pausenplätze der Schulen gratis in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft farbig zu gestalten – mit möglichst vielen, den Schülern angepassten Spielfeldern. So würden die Kinder die Pausen und die Freizeit vermehrt und ohne Zwang als Bewegungs-, Betätigungs- und Kontaktfeld benützen.

Vorgesehen sind Kurse von einem halben Tag. Es werden die Spiele vorgestellt und anschliessend mit verschiedenen Strassenfarben aufgemalt, so dass die Kinder am nächsten Tag bereits spielen können.

Eine Informationsschrift, die an Schulen und Lehrer ging, gibt einen Überblick über die Pausenplatzspiele. Angeboten werden unter anderem Spielmarkierungen für Mini-Tennis, Tennis-Ring-Spiel, Badminton, Volleyball aber auch Hüpfspiele, Zielwürfe bis zum Schach. Auch die nötigen Materiallisten liegen vor.

Auskünfte erteilt:

Erich Flückiger
Brückenweg 12
4528 Zuchwil

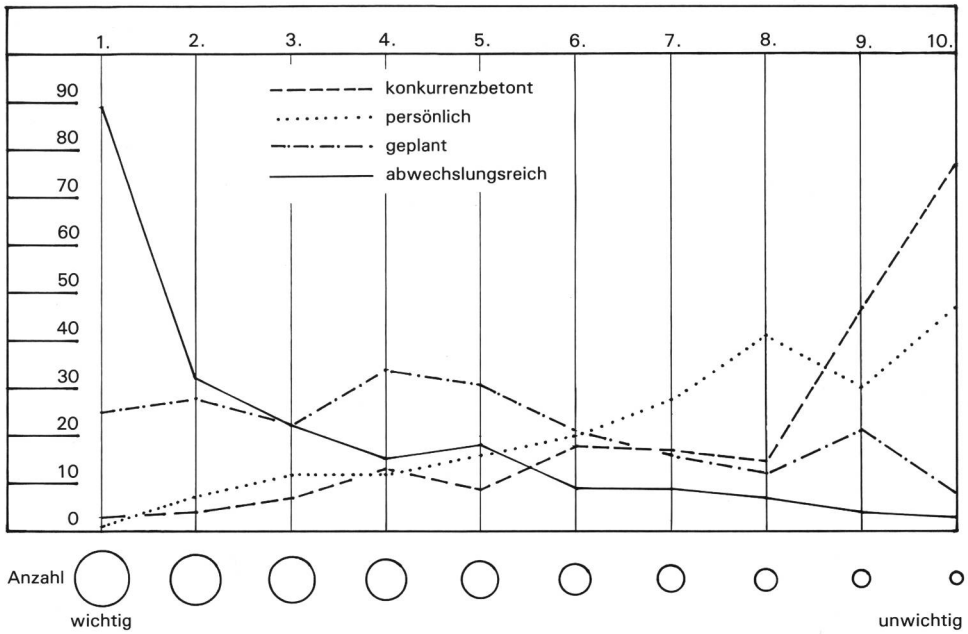


Abb. 2: *Darstellung von 4 Eigenschaften mit der entsprechenden Anzahl Nennungen.*

Frage 3:

Welche Eigenschaften soll ein Leiter (auf keinen Fall) haben?

Die dritte Frage verlangte von den Jugendlichen, dass sie aus 39 Eigenschaften 5 auswählten, die ein Leiter nach ihrer Ansicht unbedingt haben muss, respektiv auf keinen Fall haben darf.

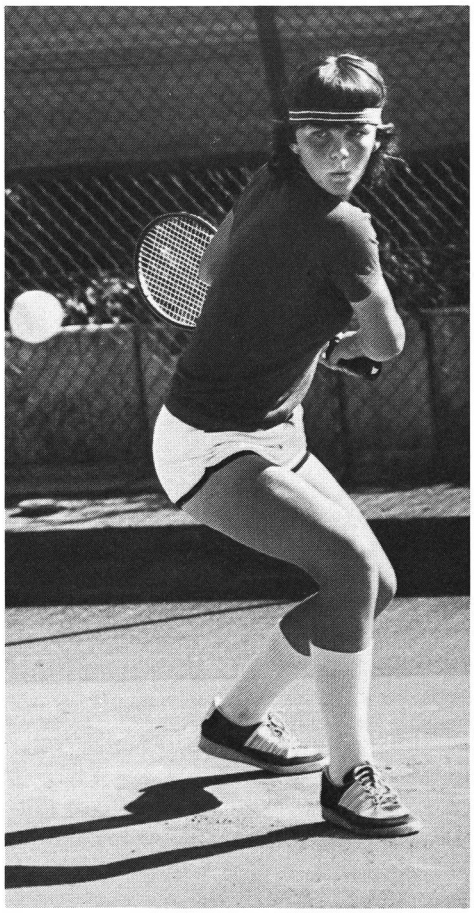
- neidisch
- mutig
- ehrlich
- gesellig
- zuverlässig
- kollegial
- tolerant
- ehrgeizig
- schüchtern
- praktisch
- ausdauernd
- rechthaberisch
- selbständig
- anpassungsfähig
- militärisch
- launisch
- optimistisch
- sympathisch
- intelligent
- ängstlich
- fleissig
- ruhig
- empfindlich
- gerecht
- bescheiden
- rebellisch
- zufrieden
- eigensinnig
- sinnlich
- nüchtern
- rücksichtsvoll
- beherrscht
- energisch
- geduldig
- phantasievoll
- aggressiv
- einfühlsam
- humorvoll
- misstrauisch

Geduld ist am häufigsten genannt. Dies ist im Unterricht mit Jugendlichen sicher die wichtigste Charaktereigenschaft eines Leiters. Auch die geringsten Anzeichen aufkommender Ungeduld beim Leiter hemmen den Lernerfolg des Kindes. Vergleicht man die beiden Wertungen der positiven und negativen Eigenschaften miteinander, so stellt man fest, dass bei den entsprechenden Häufigkeiten jeweils fast das Gegenteil der gewünschten beziehungsweise nicht gewünschten Eigenschaften steht. Humorvoll und gerecht sind Eigenschaften, die auch aus Sicht des Erwachsenen eine unabdingbare Voraussetzung für den erfolgreichen Unterricht mit Kindern darstellen. Die Eigenschaften die von den Jugendlichen verlangt werden, unterscheiden sich kaum von denjenigen, die wir auch aus Sicht des Leiters als wichtig erachten.

Schlussfolgerungen

Das Bild des Leiters aus Sicht der J+S-Teilnehmer ist durch nachfolgende Merkmale gekennzeichnet:

- Die Teilnehmer möchten als Leiter eine geduldige, humorvolle und gerechte Persönlichkeit. Er darf überhaupt nicht militärisch und aggressiv wirken.
- Die Beziehung zum Sportlehrer muss kollegial sein.
- Der Leiter muss gut erklären und in der Lage sein, die Schläge demonstrieren zu können. Sie erwarten aber nicht, dass der Lehrer diese Fachkompetenz dazu nützt, um schwachen Schülern speziell zu helfen.
- Die Schüler legen sehr grossen Wert darauf, dass sie gerecht behandelt werden. Sie lehnen eine «Ich-bezogene» Persönlichkeit ab (neidisch, rechthaberisch, misstrauisch, eigensinnig).
- Sie erwarten vom Leiter, dass er seinen Unterricht plant und damit in der Lage ist, einen abwechslungsreichen Unterricht anzubieten. ■



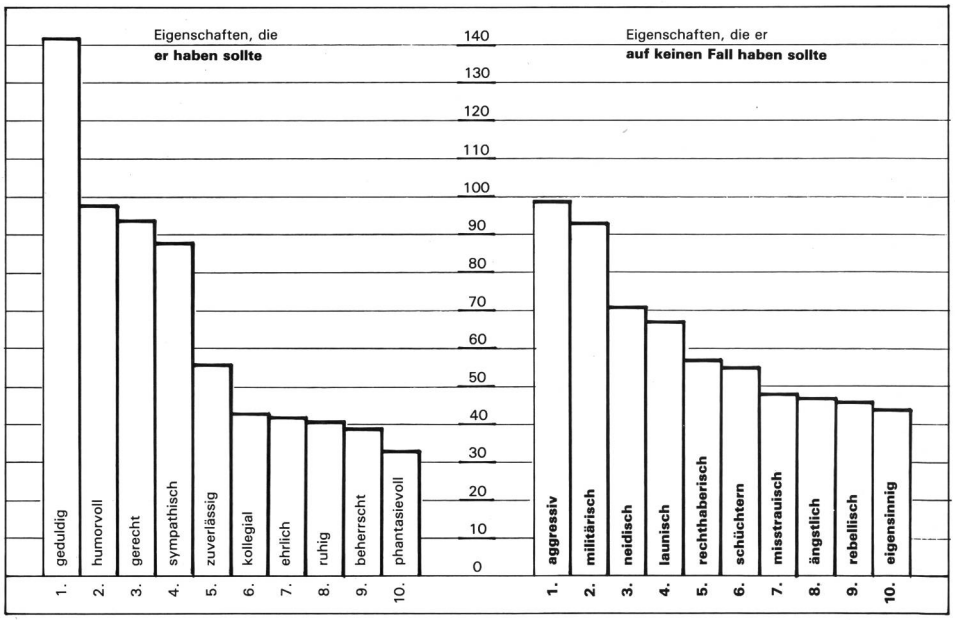


Abb. 3: *Darstellung der 10 respektiv 20 am meisten genannten Eigenschaften mit der entsprechenden Anzahl.*